Sillas Alps

Autor(en): **Schmid von Grüneck, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SILLAS ALPS

Sillas alps sun jeu de casa,
Sillas alps vi jeu restar;
Mond cull' alva or en stavel
Cul solegl a reposar.

Sc' in' armada majestusa
El contuorn la pezza stat;
Al Scaffider fa parada,
Als carstgauns legria dat.

Cur che neblas aunc zuppentan
Las valladas beinmarvegl,
Hai jeu tscheu sin la montogna
La splendur de clar solegl.

Gnanc cul retg e sia pompa
Jeu voless far in baratt:
Sun signun en mia tegia,
Sauns e frestgs en libertat!

Dr. G. Schmid v. Grüneck
«Surselva»

Panoramas. — Der Kontrolleur hat mit dem stereotypen: «Tous les billets, s. v. p.» den einen Suitcase schon in der Hand, zeigt autoritativ auf das Gepäcknetz und ruft: «Wem gehört dieses Gepäck?» ... Dass wir das Gepäck unter, auf, neben uns unterbringen und ausserdem ein Stück von 18 Kilo in den Gepäckraum abführen müssen, dass wir die Augen aller Mitreisenden auf uns konzentriert wissen und keine einzige kleine Rechtfertigung vorzubringen vermögen — das alles und noch manches Unaussprechliche, weil Beschämende, erleben wir ... Warum!?

Es ist ein Problem, dem die psychologische Erfahrungswissenschaft nur mit Grenzbegriffen zu Leibe gerückt ist, dass wir, die wir Schul- und «Kinderstube» besten Ausmasses genossen haben, Hemmungen empfinden, wenn uns in der Öffentlichkeit Gelegenheit geboten wird, eine Courtoisie zu betätigen, die wir überall von andern fordern. Gewiss sind die Doppelplätze in den Wagen besser allein zu verwalten, die Mäntel in ihrer frischen Schneiderherrlichkeit bekömmlicher ohne Körperdruck aufbewahrt; aber der bleibende Eindruck, eine seelische Schlappe erlitten zu haben, sollte doch schwerer wiegen.

Der Psychologe, einst sagte man Menschenkenner, wird uns beweisen, dass wir wohl alles gelernt haben aus Fibeln und Fabeln, aber von den Lehrmeistern der Betätigung ferngehalten wurden. In unsern Ausführungen wollen wir uns beide tadeln; Du und ich kennen unsere Schwächen, unsere kräftigen Rücksichtslosigkeiten genau. Wie würden wir bei unserer Vergangenheit und unserm Einblick in innerste Vorgänge das Publikum erziehen, wenn wir Schaffner oder Zugführer sein dürften? Nur einen Tag — und die Wagentoilette würde bei keinem Bahnhofsaufenthalt mehr Besuch erhalten; die Türe zum Raucherabteil würde nicht durch freundliche «Zwischengespräche» offen bleiben, damit auch der Nichtraucher erfahre, wie sympathisch fremde Rauchwolken sind. — Ja, wenn wir 12 Stunden der «liebe Gott» wären!

Wir sind aber keine Fahrkartenkontrolleure, sondern Fahrkartenbesitzer. Unsere Seele hat keine Erziehungsfunktionen zu entwickeln; sie hat keine Gelegenheit, sich am unglücklichen Erziehungsprodukt fremder Eltern abzureagieren.

Die beiden Damen haben den Zug verlassen; das Plätzeviereck ist nur noch von uns besetzt, und langsam haben sich die Lebensgeister in der gewohnten Form gesammelt; alle Gründe für und wenige gegen das Verhalten vor einiger Zeit haben zur restitutio in integrum der alten Persönlichkeit geführt. Man streckt sich, atmet tief — gähnt und lässt die untere Verlängerung des Rumpfes aufs nahe Polster gegenüber gleiten. Keine «Heiligkeit fremden Gutes» wird aus dem Gedächtniskasten mobilisiert, keine Erinnerung an zürnende Väter springt aus einer Seelenfalte. Das triebhaft Vegetative, der unkontrollierbare Zwang aus dem Unterbewussten lebt sich aus und — wir schlafen. Die Hand aber, die väterliche Hand naht sich in automatischer Sicherheit und verweist uns das zeitweilige Domizil unserer Füsse.

Es ist schrecklich, keine Freiheit, die wir doch mit unserer Fahrkarte erkauft hatten, will uns winken — nur harte Hände und kühle Worte.

Die Reise soll Wochen dauern, wir werden durch mancherlei Erfahrungen hindurch müssen. Vielleicht stellt sich auf der Heimreise schon das Gefühl ein, man fahre am leichtesten durch die Lande, wenn man die im eigenen sorgfältig geführten Heim beobachtete gute Haltung mit hinausnimmt in die fremde Umgebung und die Verkehrseinrichtungen als unserm Haus, unserer Fabrik wesensähnliche Unternehmungen ansieht.

Es ist uns in den Wochen der Reise aufgefallen, wie sicher Damen reisen, wie natürlich Rücksichten, auch unangenehme, genommen werden. Etwa sich treffende Freundinnen können längere Zeit vergessen, dass es noch andere Ohren im Abteil gibt, auch können zwei Damen mancherlei um sich ausbreiten aus Koffern und Tüten, das im Hotel früh genug gezeigt würde; aber in der Anpassung an fremde Notwendigkeiten sind einzelne und in Gruppen reisende Damen geschickter. Bemühen wir noch einmal unsern Menschenkenner, so wird er ausführen, dass die dem Druck der physischen Macht häufiger ausgesetzte Frauenpsyche schon lange entdeckt hat, dass es keine herrlichere Freiheit gibt, als das eigengesetzliche Diktat ihrer Begrenzung. Mit andern Worten, dass die freiwillige Beugung unter die internationalen Regeln der Courtoisie das Leben zu «einem der schönsten» werden lässt.

Spectator.

Das neue amtliche Kursbuch der schweizerischen Bundesbahnen ist der zuverlässigste Reisebegleiter. An allen Billetschaltern erhältlich

Le **nouvel indicateur** des chemins de fer fédéraux est un compagnon sûr et indispensable. En vente à tous les guichets.